

LOTOS.

PRAG.

DECEMBER.

1852.

Von der Zeitschrift „Lotos“ erscheint zu Ende jedes Monates ein Heft in der Regel zu 1½ Bogen. Der Pränumerationspreis für den ganzen Jahrgang beträgt ohne Postversendung 2 fl., mit freier Postversendung 2 fl. 30 kr. und kann unmittelbar bei dem Vereine „Lotos“ oder in der J. G. Calve'schen Buchhandlung in Prag entrichtet werden, welche letztere auch Inserate übernimmt und mit 3 kr. die Petizzeile berechnet.

Vereinsangelegenheiten.

Versammlung am 3. December 1852.

Nachdem das Protokoll der letzten Sitzung verlesen worden war, theilte Herr Prof. Reuss mit, dass vom stiftenden Mitgliede S. H. Herrn Johann Rottler Dr. der Theologie, Landesprälaten und Abte des Benedictinerstiftes zu Braunau neuerdings ein Betrag von 20 fl. CM. für die Vereinscassa eingegangen sei.

Dieser Mittheilung folgte der Vortrag des Hrn. Max. Dormitzer über die Systematik und Anatomie der Echinodermen.

Nach diesem Vortrage wurde auf Antrag des Hrn. Prof. Dr. Reuss; der Unterrichtsminister S. Excellenz Graf Leo Thun zum Ehrenmitgliede per acclamationem gewählt. Dieser Wahl folgte die der bereits in der vorigen Sitzung vorgeschlagenen ern

Dr. J. C. Schlosser, Comitats-Physikus zu Kreutz in Croatien.

Dr. Ignaz Rudolf Schiner k. k. Ministerialconcipist im Ministerium des Ackerbaues zu Wien.

Anton Čagl k. k. Beamte in Wien, zu correspondirenden Mitgliedern.

Schliesslich wurde ein von Hrn. Eduard Weber aus Bonn eingelangtes Verzeichniss der Einzel-Ausgaben der in den neuesten Bänden der Nova Acta Academiae Caesareae Leopoldino - Carolinae naturae curiosorum enthaltenen Werke und Abhandlungen zur Einsicht den gegenwärtigen Mitgliedern vorgelegt.

Versammlung am 10. December 1852.

Nach Verlesung des Protokolls las Hr. Prof. Reuss ein Schreiben vom Präses Herrn Ministerialrathe Sacher-Masoch Ritter von Kronenthal, in welchem

dem Vereine die Mittheilung gemacht wird, dass ihm von einem Freunde der Wissenschaft unter der Chiffre S. G. zur Unterstützung der Vereinszwecke der Betrag von ein hundert Gulden CM. übermittelt worden sei.

Für die Vereinsbibliothek schenkte Herr Forstrath Liebich Nr. 1—6 vom 4. Heft des von ihm herausgegebenen und redigirten Central-Forst-Organs Oesterreichs.

Hierauf theilte der Custos der zoologischen Sammlungen Hr. Dr. Wotěra mit, dass er aus den Doubletten eine Sammlung von Coleoptern (150 species in 222 Exemplaren) zusammengestellt habe. Auf Antrag des Actuars wurde diese Sammlung für das k. k. Deutschbroder Gymnasium bestimmt.

Diesem Beschlusse folgte der Vortrag des Hrn. Dr. Čermák über die neuesten Entdeckungen Bischoffs betreffend die Entwicklung des Meerschweinchens.

Das Meerschweinchen-Ei befolgt einen bisher bei keinem Säugethiere beobachteten Entwicklungsgang. Bis inclusive zur Furchung des Dotters findet sich nichts Abweichendes. Von da ab folgt aber eine Reihe von ganz unerwarteten Entwicklungsphasen, welche erst zu Ende wieder in die allgemeine Norm einlenken, so dass die reife, schon vor Bischoff oft untersuchte Frucht von *Cavia* keinen Verdacht bezüglich ihrer morphologischen Anamnese erregt. Die Hauptmomente der Entwicklung der *Cavia* sind folgende:

1. Nach der Dottertheilung löst sich die Dotterhaut auf und die Dottermasse gelangt in einen kleinen Divertikel des Epitheliums des Uterus, verschmilzt mit demselben und entwickelt sich hier unter Zellenbildung zu der Keimblase.

2. Die Uterinschleimhaut umwächst diese Keimblase als Decidua und bildet endlich eine Scheidewand, welche den Uterus an dieser Stelle ganz unwegsam macht, und in ihrem Inneren die Keimblase eingeschlossen enthält.

3. Das in der Deciduakapsel befindliche Anfangs länglich ovale Ei vergrößert sich rasch, und wächst sehr früh mit dem nach der Mesenterialseite des Uterus gerichteten Pole unter Gefässbildung fest.

Im anderen freien Pole tritt der Fruchthof auf.

4. Die Keimblätter haben eine ganz abweichende Aufeinanderfolge. Das vegetative Blatt ist das äusserste; das animale bildet sich als ein kleines geschlossenes Bläschen innerhalb der Keimblase und liegt daher nach innen. Das Gefässblatt gränzt nach aussen an das vegetative, nach innen an das animale Blatt.

5. In Folge dieser Anordnung der Keimblätter hat der Embryo die gerade umgekehrte Lagerung in Beziehung auf das Ei, wie andere Embryonen; er liegt in der Dotterblase, statt auf ihr, und wendet seine Bauchfläche nach aussen, statt gegen das Innere der Dotterblase.

6. Das Amnion bildet sich nicht wie sonst durch Verwachsung der Falten des serösen Blattes, die sich rings um den Embryo erheben, sondern ist

als Bläschen präformirt. Die innere Hälfte des Bläschens, als welches das animale Blatt auftritt, wächst nämlich zum Amnion aus, während die äussere Hälfte zum Embryo wird.

7. Die Allantois tritt sehr früh auf und ist, als Blase, schon verschwunden, wenn die Wolff'schen Körper entstehen.

8. Der Embryo senkt sich bei der fortschreitenden Entwicklung immer tiefer in die Dotter- oder Nabelblase hinein, welche bei dem Cavia-Ei ein persistentes Gebilde ist, und später durch ihr Gefässblatt das Chorion darstellt.

9. Der Placentartheil der Decidua nimmt die durch die Allantois herangebrachten embryonalen Gefässe auf, und wird durch eine bleibende kuchenförmige Verdickung der Decidua, welche an den übrigen Theilen verschwindet, umgeben.

10. Neun Wochen nach der Befruchtung des Eies erfolgt die Geburt des Meerschweinchens.

Endlich wurde die Wahl des Directoriums für das Jahr 1853 für die nächste Sitzung angekündigt.

Versammlung am 17. December 1852.

Nebst dem Protokolle der letzten Sitzung wurde eine Zuschrift von der hohen Statthalterei vorgelesen, in deren Anschlusse dem Vereine das 2. Heft des Jahrbuches der k. k. geologischen Reichsanstalt vom Jahre 1852 zugesendet wurde.

Herr Appellationsrath Dr. Schmidt hielt einen Vortrag über die Metallvorkommnisse im Michelsberger Bergbau, dessen wesentlicher Inhalt folgender war:

Nach den vorhandenen häufigen alten Halden und Bingen zu schliessen, wurde in unserem wegen seines Reichthums an edlen und niederen Metallen berühmten Vaterlande an vielen Orten ein reger Bergbau betrieben, welcher später wegen Religions- und politischen Unruhen, Kriegen mit den Nachbarstaaten, pestartigen Krankheiten und anderen Bedrängnissen, nicht minder wegen Unzulänglichkeit der zur Steuerung eingetretener Wetter und Wasser-noth angewendeten Vorrichtungen, höchst selten aber wegen Ausgang von Erzmitteln in vielen Bergrevieren verlassen worden ist.

Unter diesen bietet das Michelsberger Revier mit seinen sehr wahrscheinlich im Anfange des 15. Jahrhunderts nach der dem Grafen Kaspar Schlik von Passau im Jahre 1437 ertheilten noch in beglaubter Abschrift im k. k. Gubernial-Archive vorhandenen Münzrechtsurkunden begonnenen und während des 30jährigen Krieges eingegangenen, nach den vielen Halden am Tage und zwei alten Stollen, dann mehreren Schachtbingen im schwunghaften Betriebe gestandenen Berghaue dem Geognosten und Mineralogen viel Interesse in Beziehung auf die daselbst vorhandenen Mineralvorkommnisse, welche durch

die vor etwa 18 Jahren erfolgte Wiederaufnahme der alten, im sogenannten alt- und neufündigen Gebirge bestandenen Zechen neuerdings aufgeschlossen worden sind.

Der Michelsberg, ein auf der Herrschaft Plan gelegener, von allen Seiten abgedachter, beiläufig 60 Klaftern über den Thalsohlen erhabener, die Form eines in der Richtung von Norden nach Süden gelagerten länglichen abgestutzten Kegels zeigender Gebirgsstock von Gneis, beherbergt eine grosse Anzahl in laugen schmalen Streifen am Plateau ausbeissender Gänge, welche in ihrer viel Quarz, Kalkspath und Gneistrümmer enthaltenden Gangmasse silberhaltigen Bleiglanz, dann Kupfernickel, Arsenikkies und Silberschwärze nebst Schwefelkiesen führen.

Mehrere dieser Gänge sind theils durch den alten, jetzt wieder fahrbar gemachten Joachimsschacht, theils durch die neuerlich jedoch noch nicht bis vor Ort gewältigten 2 Hauptstollen, deren höherer beim Dorfe Gramling von Nordnord-West nach Südsüd-Ost unter dem Schutznamen Haus Oesterreich, der tiefere offenbar ältere und vom Mundloche an dem, den gangen Gebirgsstock umspülenden Wüschelbach beim Dorfe Michelsberg eine ziemliche Strecke weit, augenscheinlich mit Feuersetzen eingetriebene Schlickestollen aber in beinahe ganz entgegengesetzter Richtung das Gebirge anschliesst, mit vielen Strecken angefahren. Sie zeigen verschiedene Mächtigkeit und haben in der neuesten Zeit bereits ansehnliche, freilich noch nicht die aufgelaufenen Wiedergewältigung- und Neubaukosten deckenden, aber mit vieler Zuversicht die reichsten Hoffnungen versprechenden Erzausbeuten geliefert. Denn durch die Haltzettel über die bei dem k. k. Hüttenamte zu Pörsbrunn anno 1849 vorgenommenen Prohirungen der eingesendeten 3 Stufen liegt erwiesen vor, dass die erste 6 Mark 3 Loth Silber, die zweite 12 Mark Silber, 2 Pfd. Nickel und 62 Pfd. Blei, die dritte endlich 5 Mark 5 Loth Silber, 25 Pfd. Nickel 44 Pfd. Blei gegeben habe. Ferner bewähren die ämtlichen Einlösungsausweise des k. k. Joachimsthaler Bergoberamts, dass die vom 1. Quartal 1849 bis zum 2. Quartal 1852, folglich in 3 Jahren 3 Monaten meist nur in den alten Bauen nachgehauenen Erzmittel 229 Mark 12 Loth $2\frac{1}{2}$ Quintl Silber, dann 34 Ctr. $13\frac{1}{2}$ Pf. Blei im Werthe von 4613 fl. 27 kr. CM. in Silberzwanzigern gegeben haben.

Die vorgezeigten Stufen aus diesen Gangmitteln lassen ohnzweifelhaft das Vorkommen der oberwähnten Mineralspecies erkennen; worunter der Kupfernickel, ein nur in wenigen Ländern des europäischen Continents einheimisches und doch zur Herstellung der zu den Metallcompositionen neuerer Erfindung Packfong, Neusilber, Englisch-Silber, Tompack etc., unentbehrliches Mineral, den Complex der übrigen in Böhmen vorhandenen Metalle so vervollständigt, dass mit Grund behauptet werden kann, es seien alle bisher bekannten nutzbaren Metalle mit einziger Ausnahme des Platin in unserem Vaterlande vorfindig.

Diesem Vortrage folgte der in der nächstvorhergehenden Versammlung

angekündigte Wahlact, nach welchem das Directorium für das Jahr 1853 aus folgenden Gliedern besteht:

Präses:

Herr Leopold Sacher-Masoch, Ritter von Kronenthal, k. k. Ministerialrath und Stadthauptmann zu Prag etc. etc.

Erster Vicepräses.

Herr Dr. August Reuss, k. k. ord. Prof. an der Universität etc.

Zweiter Vicepräses.

Herr Dr. Karl Jelinek, Professor am polytechnischen Institute etc.

Ausschussmitglieder.

Herr Philipp Maximilian Opiz, Mitglied mehrer gelehrten Gesellschaften etc.

Herr Johann Ott Med. et Chir. Dr. etc.

Herr Dr. Franz Nickerl, k. k. ord. Professor an der Universität etc.

Herr Dr. Friedrich Graf von Berchtold, Mitglied mehrer gelehrten Gesellschaften etc.

Secretär:

Herr Med. Dr. Wilhelm Rudolph Weitenweber, Historiograph der med. Facultät und mehrer gelehrten Gesellschaften Mitglied. —

Custoden:

Herr Med. Dr. Wilhelm Petters, Assistent am k. k. zoochemischen Institute im allgemeinen Krankenhause, für die mineralogische und paläontologische

Herr Johann Smita, suppl. Lehrer an der Realschule, für die botanische

Herr Dr. Adalbert Wotěra für die zoologische Sammlung.
Cassier.

Herr Adalbert Smita, Anscultant beim k. k. Landesgerichte in Prag.

Actuar.

Herr Albert Prokop, Med. C.

Mit der Wahl des Herrn Ritter von Heufler, k. k. Ministerial-Secretars zum correspondirenden Mitgliede, wurde die Sitzung geschlossen.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Beitrag zur Ergänzung der Bemerkungen über Hieracium von Professor Tausch in der Flora oder bot. Zeitung vom Jahre 1828 Ergänzungsblatt S. 49 u. f.

bearbeitet von P. M. Opiz.

Durch die zuvorkommende Güte des Hrn. Med. et Chir. Dr. Ott wurden mir von demselben die Hieracien aus Tausch's herbarium florae Boëmiae ge-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lotos - Zeitschrift fuer Naturwissenschaften](#)

Jahr/Year: 1852

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Vereinsangelegenheiten 249-253](#)